

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 12.7.2026: 5. Mose 7,6-12:

Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. |

Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. |

Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott.“ Es muss uns klar sein, und wir sollten es respektieren, dass wir hier nicht einfach **uns** so angesprochen fühlen dürfen. Es ist ein *anderes* Volk, zu dem Gott hier redet: Israel - und es ist die besondere Würde *dieses* Volkes, die wir

ihm nicht wegnehmen dürfen: „Israel, du sollst es hören und festhalten, dass du es tust, auf dass dir's wohlgehe und du groß an Zahl werdest, wie der HERR, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat, in dem Lande, darin Milch und Honig fließt. **Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.**“¹ *Israel* ist das Volk, mit dem Gott hier einen Bund schließt, - und: **ob** oder **wie** WIR etwas mit diesem Bund zu tun haben, dem werden wir gleich noch näher nachdenken.

Wohin führt uns dieser Abschnitt aus dem 5. Buch Mose? Er führt uns an den Jordan, - dort lagert das Volk und ruht sich aus, nach der unendlich langen Wanderung durch die Wüste, - unmittelbar bevor es das „gelobte“, das verheißene Land einnehmen soll. *Einer* wird dann nicht mit dabei sein, - Mose, der sie all die Jahre geführt hat, und der das verheißene Land dennoch nicht betreten darf², nur einen Blick darf er hineinwerfen.³ Vom Tod des Mose wird einige Kapitel später erzählt.⁴ Der Einzug ins gelobte Land und die Landnahme selbst wird dann in der Verant-

1 5. Mose 6, 3-5

2 Davon spricht Mose selbst in 5. Mose 3,23-27

3 5. Mose 34,1-4

4 5. Mose 34, 5-6: „So starb Mose, der Knecht des HERRN, daselbst im Lande Moab nach dem Wort des HERRN. Und er begrub ihn im Tal, im Lande Moab gegenüber Bet-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag.“

2 Predigt 12.7.2026.odt 10380

wortung von Josua liegen.⁵ Hier sind wir demnach im Bereich der abschließenden Ermahnungen, - Mose hatte noch einmal die – nennen wir es mal so – Vertragsurkunde verlesen, die dem Bund zugrunde lag, die „Zehn Gebote“, durch die erneute Verlesung werden diese Worte dem Volk noch einmal besonders ans Herz gelegt.

Wobei wir uns davor hüten müssen, dass wir hier nicht falschen Vorstellungen erliegen, wenn wir von einem „Vertrag“ reden: Der Bund Gottes mit seinem Volk ist eben gerade *kein* Vertrag von „Gleichen“, da haben nicht zwei einen Vertrag unterschrieben, die auf Augenhöhe mit einander reden: „Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. **Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker** - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat - und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.“

Was ist also die Grundlage dieses Vertrages? Es ist die – letztlich unbegreifliche – Liebe Gottes. Zu einem Volk, das nicht aus sich selbst heraus liebens“*wert*“ ist. Gott hat

⁵ 5. Mose 3,28

sich *nicht* das prächtigste von allen Völkern erwählt, das stärkste, größte, oder reichste. Das mit der am höchsten entwickelten Kultur. Dann wäre sein Blick vielleicht auf die Assyrer gefallen, oder auf die Babylonier, oder auf die Pyramiden der Ägypter. Erwählt hat er sich ein heimatloses Sklavenvolk: „Der HERR hat euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“

Normalerweise, also in der Welt, wie wir sie kennen, geht es um Schönheit und Glanz, um Reichtum oder Macht. Darauf richten sich die Scheinwerfer und die Kameras. Es geht um Follower und Likes, Influencer suchen Reichweite und Einfluss (wie der Name schon sagt). Für das alles gilt hier: Fehlanzeige: Eine armselige Schar entlaufener Sklaven!

Warum erwählt Gott sich ausgerechnet dieses Volk? Weil er es liebt. Und Liebe ist nun mal unerklärlich. So ist ja in menschlichen Beziehungen auch oft: „Was findet sie an *dem?*“, - fragen wir vielleicht verwundert, oder kopfschüttelnd. „Was ist denn an *der* Besonderes?“ Liebe folgt offenbar anderen Regeln, hält sich nicht an die üblichen Maßstäbe, nach denen wir den „Wert“ eines Menschen bemessen.

Es gibt – neben der **Liebe** – noch einen zweiten Grund für die Erwählung dieses Volks: Die **Treue**. Weil Gott einst dem Abraham einen Eid geschworen hat: „Darum hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil er euch geliebt hat und *damit er seinen Eid hielte*, den er euren Vätern geschworen hat. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen.“

Es werden hier eine ganze Reihe von Aspekten dieser Liebe benannt, - manche davon sind – jedenfalls aus heutiger Sicht – durchaus etwas befremdlich: So heißt es gleich im ersten Vers: „Gott hat dich erwählt zum Volk des *Eigentums*.“ Eine solche Art von „Besitzanspruch“ befremdet vielleicht. In einer modernen Paarbeziehung würde man das vermutlich kritisch sehen, übergriffig. Würde man zu Recht pochen auf die persönliche Freiheit, auf das Recht und die Möglichkeit zur Selbstentfaltung.

Aber andererseits hat eine Paarbeziehung ja tatsächlich immer auch etwas mit Ausschließlichkeit zu tun: „*Mein* Mann“, sagen wir, - oder „*Meine* Frau“, - und deuten damit an, dass es neben dieser besonderen, dieser *einen*

verbindlichen Beziehung nicht gleichzeitig noch andere *gleichwertige* geben kann. Das würden wir dann wohl als Treuebruch bezeichnen.

Wir haben mit diesem Besitzanspruch, den Gott erhebt, auch viel weniger Probleme, wenn wir z.B. das bekannte Wort aus Jesaja 43 in Bezug auf die Taufe für uns in Anspruch nehmen: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; **du bist mein!**“ Und einen ganz anderen Klang bekommt dieser vermeintliche „Besitzanspruch“ auch, wenn es im 1. Petrusbrief heißt: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum **Eigentum**, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht.“⁶ Da hören wir den Besitzanspruch Gottes weniger im Sinne von „Unfreiheit“, sondern wir spüren seine besondere Zuwendung zu uns, sein Eigentum zu sein ist hier geradezu eine Auszeichnung, eine Ehre - und ja: Hier geht es nun wirklich um *uns*. In der **Taufe**, durch den Bund der Taufe sammelt Gott sich ein neues Volk.

Im nächsten Vers wird diese Liebe Gottes dann „Erwählung“ genannt: „Der HERR hat euch angenommen und er-

⁶ 1. Petrus 2,9
6 Predigt 12.7.2026.odt 10380

wählt, weil er euch geliebt hat.“ Wie überraschend und letztlich unerklärlich diese „Erwählung“ ist, davon war schon die Rede.

Und dann geht es um **Verlässlichkeit**: „So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist. Er ist ein *treuer* Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.“ Das findet sein Echo dann im Neuen Testament, wenn es heißt: „Furcht ist nicht in der Liebe. Furcht rechnet mit Strafe“⁷. Auch hier lassen sich leicht Parallelen zu einer Paarbeziehung finden: Wenn ich Angst haben muss, dass mein Partner mir beim kleinsten Fehler den Stuhl vor die Tür setzt, dann ist das keine verlässliche Grundlage für eine Beziehung. Liebe muss manchmal viel aushalten, und tut es auch.

Furcht entsteht da, wo es Zweifel gibt an der Treue Gottes. Weil diese Verlässlichkeit abhängig wäre vom eigenen Wohlverhalten. Wir aber singen beherzt bei der Taufe: „Mein *treuer* Gott, auf deiner Seite / bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.“ Da bauen wir also auf die *Gnade Gottes*, auf seine Liebe, die sich nicht

7 1. Johannes 4,18

erschüttern lässt von unserer Schuld. Diese Liebe machen wir für uns fest an der Taufe. Meine, deine Taufe ist der Rettungsanker, der uns hält. Darin ist uns die Treue Gottes verbürgt. Unsere Beziehung zu Gott gründet sich nicht auf unseren Gehorsam, auf unsere Werke, auf *unsere* Gerechtigkeit, sondern auf Gottes Liebe und Treue.

Wenn dann am Ende *dennoch* davon die Rede ist, dass wir Gottes Geboten gehorchen sollen, kann das nicht wundern: „So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, dass du danach tust. So wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.“ Liebe erwartet natürlich - und hofft - auf Gegenliebe. Wie weit Gottes Geduld mit uns reicht, davon legt das Kreuz ein beredtes Zeugnis ab: „Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder, als wir noch Feinde waren.“⁸ Eine Garantie dafür, dass wir diese Liebe erwidern, hat Gott nicht. Er läuft uns nach, durch seine Boten: „Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“⁹

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

⁸ Römer 5,8

⁹ 2. Korinther 5,20

⁸ Predigt 12.7.2026.odt 10380